

## Das Neue Schulmodell an der Goetheschule

Im heurigen Schuljahr wird an der Goetheschule erstmals das Neue Schulmodell umgesetzt. Das Neue Schulmodell war notwendig geworden, um eine **möglichst günstige Verteilung** der Kinder, die aus **unterschiedlichen sprachlichen Realitäten** kommen, auf die einzelnen Klassenverbände zu gewährleisten.

**Hauptaugenmerk** wird auf das **Sprachenlernen** gelegt. Die Umsetzung des Neuen Schulmodells wird vom deutschen **Bildungsressort - Bereich Innovation und Beratung** begleitet und vom **Kompetenzzentrum Sprachen der Freien Universität Bozen** begleitet und evaluiert. Erste Erfolge der intensiven Zusammenarbeit mit **Prof. Franceschini** und **Prof. Saxalber** und **Dr. Meraner** und seinem Team werden bereits sichtbar.

An der Goetheschule besuchen im laufenden Schuljahr **57 Erstklässler** den Unterricht im Neuen Schulmodell. In den **drei 1. Klassen** werden erstmals Kinder, die den **Halbtagsunterricht** und Kinder, die den **Ganztagsunterricht** besuchen, **gemeinsam unterrichtet**.

Bei der **Klassenbildung** fanden ausschließlich **pädagogisch-didaktische Kriterien** Anwendung. Sorgsam wurde darauf geachtet, möglichst ausgewogen Lerngemeinschaften zu bilden.

**Schwerpunkt** im Neuen Schulmodell bildet das **Sprachenlernen**. Die Goetheschule ist, wie andere Schulen auch, mit immer höherer sprachlicher Diversität konfrontiert. Erklärtes Ziel ist es einen **hohen sprachlichen Standard in Deutsch (Schulsprache)** anzubieten. Die **integrative Form des Unterrichts** trägt der schulischen (und gesellschaftlichen) Realität und der Zielsetzung Rechnung. Sie stellt dabei die deutsche Sprache in den Mittelpunkt und entwickelt die Zweite Sprache(L2) und andere Sprachen mit. **Zweisprachigkeit ist ein anerkanntes Ziel.**

Aus der **Forschung** weiß man, dass eine Segregation der Schüler mit anderem sprachlichen Hintergrund kurz- wie langfristig zu Spannungen führt (es schafft Gefühle des 'Nicht-zugehörig-Seins', des 'unerwünscht Seins' etc.). Deshalb ist eine **integrierte Form des Schulunterrichts** – nach all dem, was man weiß – die bessere Herangehensweise. Die neue Form der Klassenbildung unterstützt also die Zielsetzungen der Schule.

Die Zusammensetzung in der Klasse ist de facto so, dass **Deutsch überwiegt**. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Sprache erworben und entwickelt wird, sowohl von deutschsprachigen wie nicht-deutschsprachigen Kindern. Umgekehrt **profitiert der Italienischunterricht**, indem in diesen Stunden die italienischsprachigen Schüler mit ihren Kenntnissen zum Zuge kommen und den deutschsprachigen Schülern beim Erwerb behilflich sind.

**Kinder werden vorbereitet auf das, was sie nicht nur in Südtirol, sondern europaweit erwartet: Umgang mit Sprechern anderer Sprachen.**

Seit dem Schuljahr 2010/11 lautet das **Schulmotto** an der Goetheschule „**Sprache, Sprachen, sprechen**“. Seit nunmehr 4 Jahren befasst sich das Lehrerkollegium intensiv mit Sprachdidaktik, mit dem Sprachenlernen.

Das **Schulentwicklungsprojekt „Sprachaufmerksamkeit und Sprachenförderung“**, welches die Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung des Neuen Schulmodells zum Inhalt hat, wird in den nächsten **drei Schuljahren** (2013-14, 2014-15, 2015-16) durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem **deutschen Bildungsressort - Bereich Innovation und Beratung (BIB)** und dem **Kompetenzzentrum Sprachen der Freien Universität Bozen (Uni)** erfolgen Planung und Durchführung der einzelnen Projektschritte.

Ein wichtiger Schwerpunkt des Schulentwicklungsprojektes ist die Lehrerfortbildung. Die einzelnen **Fortbildungsmodule** werden ausgehend von den formulierten **Bedürfnissen des Lehrerkollegiums** geplant und von den verschiedenen Projektpartnern angeboten. In einer ersten Herangehensweise führten **Insp. Rita Gelmi** (Deutsches Schulamt) und **Dr. Walter Cristofoletti** an das Thema „**Mehrsprachigkeit im Sinne des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens**“ heran und stellten verschiedenen **Modellen der Sprachförderung** vor. Gemeinsam mit **Prof. Rita Franceschini** und **Prof. Annemarie Saxalber** (Uni Bozen) diskutierten wir über **sprachliche Ziele im Fachunterricht** und darüber welche **konkreten Maßnahmen** wir setzen können, um der sprachlichen Realität Rechnung zu tragen. Themen weiterer Tagungen waren **Sprachenvielfalt an den Schulen** und **Sprachbiografien** von Kindern und Lehrern.

Ein Fortbildungsschwerpunkt im heurigen Jahr bildet die **Sprachstandserhebung**. Anfang Oktober fand ein Training statt, in welchem der „**Leitfaden zu einer differenzierten Sprachförderung**“ nach **Rosemarie Tracy** vorgestellt wurde und die Lehrpersonen befähigt wurden diesen Beobachtungsbogen im Unterricht einzusetzen. Aufbauend darauf planen die Lehrpersonen dann gezielte und **differenzierte Fördermaßnahmen**. Die gezielte Sprachstandserhebung wird aber auch von den Experten des BIB und der Uni Bozen vorgenommen und validiert.

Den **Pädagogische Tag, im Dezember 2013** gestalten wir heuer u.a. mit **Prof. Dr. Rosmarie Tracy** von der Universität Mannheim zum Thema **Linguistische Sprachstandserhebung**.

Neben den **Bausteinen für die Weiterbildung der Lehrpersonen** und der **Durchführung von Sprachstandserhebungen** werden folgende Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs durchgeführt.

- ⇒ Verfahren zur Beobachtung von Lernfortschritten;
- ⇒ die Reflexion der dokumentierten Unterrichtspraxis;
- ⇒ die gemeinsame Ausarbeitung von Übungseinheiten;
- ⇒ die Planung differenzierter Fördermaßnahmen;

Eine **Sprachlehrerin des BIB** steht für **Beobachtungen** im Rahmen des Unterrichts zur Verfügung. Die Reflexion der **dokumentierten Unterrichtspraxis** erfolgt gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern und den Professorinnen der Uni Bozen, Rita Franceschini und Annemarie Saxalber. Die **Ausarbeitung von validierten Übungseinheiten** ist geplant.